

## Wohin mit der Liquidität?

In den letzten Jahren hatten wir uns daran gewöhnt, dass Banken nahezu allergisch auf höhere Einlagen, also täglich verfügbare Gelder, reagiert haben. Ausgelöst durch die Minuszinspolitik der europäischen Zentralbank EZB gab es bei vielen Banken und Sparkassen Verwarentgelte oder Vergleichbares. Ziel war es dabei, die Anlage von Liquiditätsreserven in Form von Kontoguthaben oder Tagesgeldern unattraktiv zu machen.

Nach den sehr dynamischen Zinsanpassungen kann man sich aktuell wieder über Zinsen freuen. Dabei verlief der Zinserhöhungszyklen viel schneller und auch höher als in früheren Zeiten, wie die nachfolgende Grafik schön illustriert.



Quelle: Monatsbericht der Deutschen Bundesbank Seite 44

Aktuell gibt es bei Banken für Neuanlagen, also Gelder die bisher nicht bei der Bank lagen, wieder bemerkenswerte Zinsangebote. So bewirbt die Deutsche Bank bis zu 3% für 12 Monate, während viele Sparkassen noch Tagesgeldangebote mit 0,4% Zins anbieten. Erfahrungsgemäß lohnt es sich jetzt wieder, regelmäßig den Anbieter zu wechseln, wenn man für Spareinlagen den höchsten Zins generieren möchte. Erleichtert wird dies durch Plattformen, die europäische Angebote bündeln und trotz Einlagensicherung derzeit bis zu 2,75% für täglich verfügbare Tagesgelder ermöglichen. Gerne bieten wir Ihnen dazu einen Zugang.

Eine spannende Alternative für Kunden, die nicht ständig wechseln wollen, können auch wieder Geldmarktfonds oder ETF auf kurzlaufende Staatsanleihen sein. Da die meisten Sparangebote sich an Privatkunden richten, ist dies auch eine Option für die Liquidität von Unternehmen. So bietet der iShares EUR Govt Bond 0-1yr (ISIN: IE00B3FH7618) einen Wertzuwachs von 0,5% in den letzten drei Monaten, also 2% p.a. Dieses Ergebnis liegt gar nicht weit unterhalb einer 10-jährigen Bundesanleihe, die derzeit knapp 2,5% pro Jahr an Ertrag erbringt.

Angesichts einer Inflationsrate von 6,4% im Juni sind auch höher verzinst Sparanlagen noch kein gutes Investment. So ist auch bei einem Rückgang der Inflation auf 5,5% zum Jahresende 2023 und einem Sparzins von 3% der reale Verlust immer noch bei 2,5%.

Dieses Dilemma kann man meist nicht mit Sparanlagen, sondern nur mit Investitionen in Sachwerte lösen. Die internationale Großbank JP Morgan rechnet für die nächsten 10-15 Jahren mit einem Ertrag aus Aktieninvestments in Höhe von 6-8% jährlich. Allerdings sind in

diesem Zeitraum durchaus höhere Schwankungen erwartbar. Weniger schwankungsanfällig sind Immobilienanlagen, die aber mit 4-6% pro Jahr immer noch höher rentieren als die mittelfristige Inflationserwartung. Aktien oder Immobilieninvestitionen eignen sich vorrangig für mittel- bis langfristige Anlagezeiträume. Wer nur wenige Monate die Liquidität „parken“ möchte, sollte versuchen, den Ertrag zu optimieren und muss den reduzierten realen Verlust akzeptieren.

Fazit:

Spareinlagen und auch Bundesanleihen werfen wieder einen Zins ab, der allerdings immer noch deutlich unterhalb der Geldentwertung liegt. Daher sollten diese Angebote vor allem für Gelder genutzt werden, die in begrenzter Zeit benötigt werden. Nur bei längerfristigen Anlagen in Sachwerten kann man damit rechnen, einen über die Inflationsentwertung hinausgehenden Ertrag zu generieren und damit das Vermögen real zu vergrößern.

Ihr



Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Juli 2023. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.